

136. Einsetzung und Eid des Kuhhirten in Winterthur ca. 1484 Januar 5

Regest: Dem alten Göschel und seinem Sohn wird für ein Jahr die Kuhherde in Winterthur anvertraut. Er hat sich verpflichtet, die Kühe pünktlich hinaus und hinein zu treiben, sie bestmöglich weiden zu lassen und gewissenhaft zu hüten, in kein eingezäuntes Gelände zu treiben, ihnen Wasserquellen im Wald zugänglich zu machen und sie nicht zu misshandeln. 5

Kommentar: Der Kuhhirt wurde jeweils am 5. Januar eingesetzt und erhielt in der ersten Jahreshälfte eine Vergütung von 1 Viertel Dinkel pro Kuh, ablösbar um 6 Schilling, nach dem 24. Juni wurde die Ration halbiert (STAW B 2/3, S. 318, zu 1477). Er sollte zwei Stiere gegen Entgelt halten und hatte dem Schultheissen 24 Mass Schmalz abzugeben (STAW B 2/3, S. 428, zu 1480). Bereits im sogenannten Habsburgischen Urbar ist das Hirtenamt, das der Schultheiss gegen einen erschatze von 5 bis 10 Schilling verleihen sollte, erwähnt (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 13). 10

Zum Hirtenamt und zur Viehhaltung in der Stadt vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 135.

Actum vigilia drium [!] regum, anno etc lxxxiiij^o1

[...]2

[Marginalie am linken Rand:] Alt Göschel, kühirt 15

Item dem alten Göschel unnd sinem sun ist die herd der kügen gelihen ein jar, die kügen zů rechter zit us unnd in ze triben unnd die zum besten weiden unnd getrűwlich zů hűten, ouch die in kein infangen gűt zů keiner zit triben. Unnd die brunnen im wald mit uffhűwen suber halten, damit das vűhe ze trincken finde. 20
Er sol ouch das vűhe nit werffen noch wűstlich schlafen.3

Eintrag: STAW B 2/5, S. 63 (Eintrag 3); Konrad Landenberg; Papier, 23.0 × 34.0 cm.

¹ Die Datierung und die beiden folgenden Einträge sind mit anderer Tinte geschrieben, daher könnte der edierte Eintrag auch zu einem späteren Zeitpunkt verfasst worden sein.

² Es folgen Einträge über einen Urfehdeeid und die Einsetzung eines Schulmeisters. 25

³ Die Eidformel im ältesten erhaltenen Eidbuch der Stadt Winterthur aus den 1620er Jahren enthält den Zusatz, dass sich der Kuhhirt nur mit Erlaubnis des Schultheissen vom Vieh entfernen dürfe, dass er beim Viehtreiben auf den Brücken und in den Gassen vorsichtig sein solle und dass er zur Wahrung der städtischen Rechte das Vieh dreimal pro Jahr in die Auen treiben solle (winbib Ms. Fol. 241, fol. 16v). 30